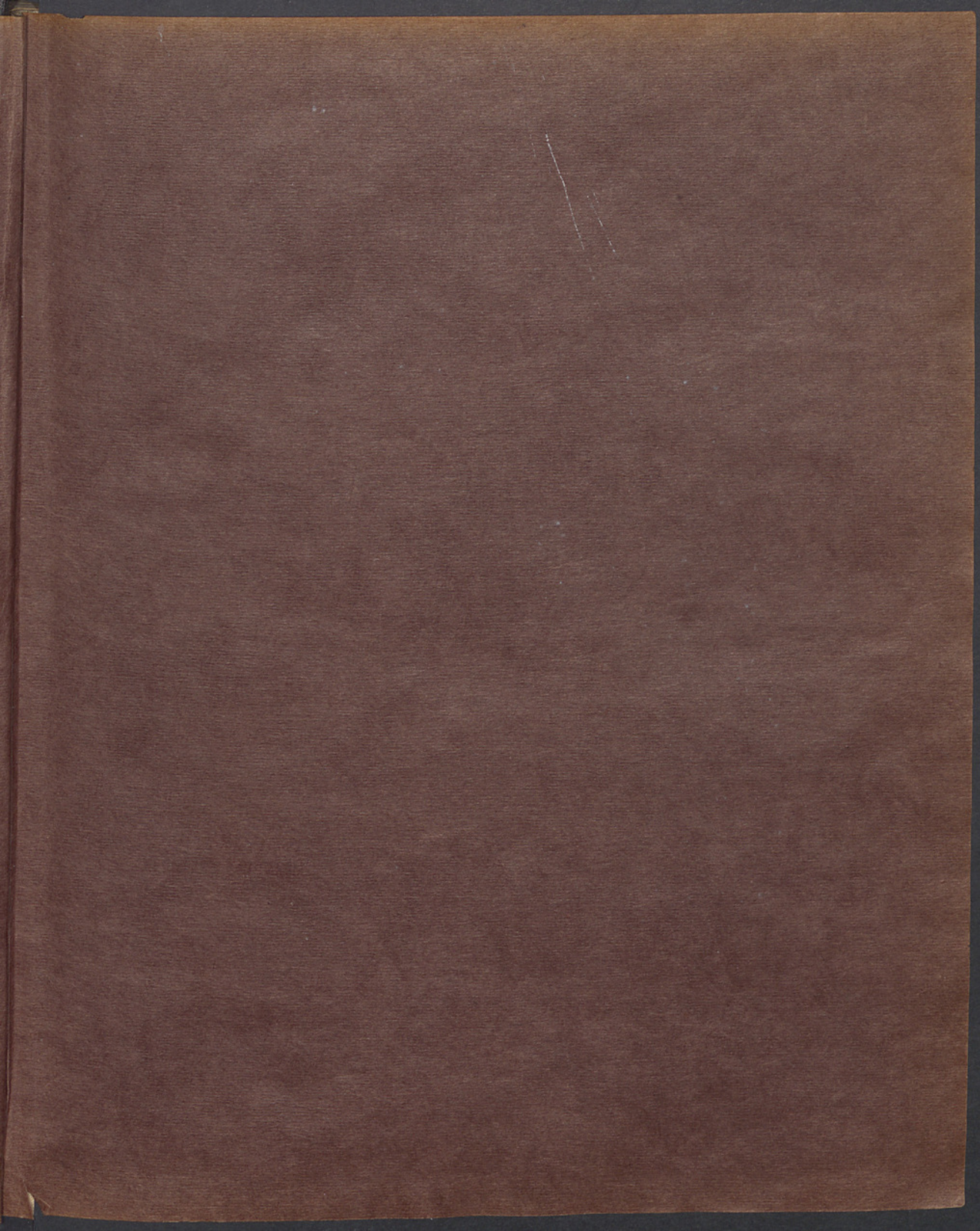
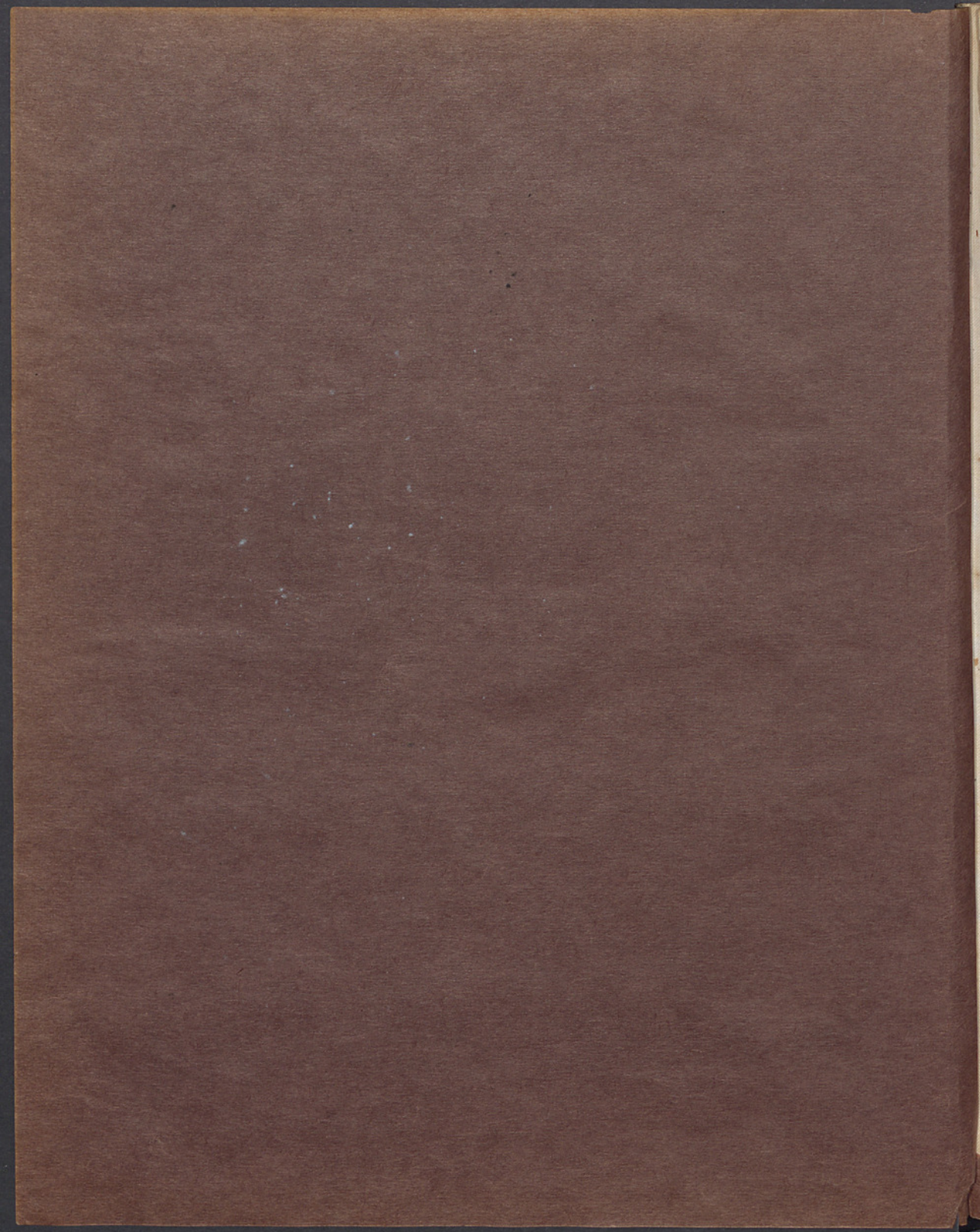


651391





Weitere Progr. sind nicht erschienen
1895. fehlt

PROGRAMM

der

BARNIM-SCHULE,

Knaben-Mittelschule zu Stettin.

Ostern 1894.

Inhalt:

1. Der Lehrplan der Schule.
2. Schulnachrichten.

STETTIN
Druck von R. Sieber & Co.
1894.

Książnica Pomorska



0 000031 681070



P. III 04832

16755



~~4698~~

1 3/59

Akc. Nr 1. 2016

60

Die Barnimschule, eine neunstufige städtische Knaben-Mittelschule, hat in den letzten 10 Jahren mehrfache Umgestaltungen erfahren. Die ursprünglich 6stufige Schule wurde in eine 7stufige, dann in eine 8stufige und seit Michaelis 1892 in eine 9stufige verwandelt. Dass dabei der Lehrplan der Schule jedesmal eine Umgestaltung erfahren musste, ist selbstverständlich; ebenso selbstverständlich ist es, dass der Lehrplan der Schule nicht eher im Druck erscheinen konnte, als bis die Schule zu einem Abschluss in ihrer Entwicklung gekommen war. Der freien Entwicklung der Schule hat es geradezu zum Segen gereicht, dass derselben unter allgemeiner Vorzeichnung der Klassenziele hinreichender Spielraum der Bewegung seitens der Aufsichtsbehörden gewährt wurde.

Da nun im diesjährigen Stadthaushalts-Etat der Barnimschule zum ersten Male die Mittel zur Ausgabe eines Schulprogramms zur Verfügung gestellt sind, so glaubt der Rektor der Anstalt, — um vielfach verbreiteten falschen Vorstellungen über die hiesigen Mittelschulen zu begegnen, — diesem Programm kaum einen geeigneteren Inhalt geben zu können, als einen Auszug aus dem Lehrplan der Schule.

Im wesentlichen hat die Schule in dem letzten Jahre nach dem Lehrplan der lateinlosen Realschule gearbeitet, und ihre Lehrziele sind im Allgemeinen die der letzteren. Die Lehrziele sind daher in dem Folgenden nicht gezeichnet, vielmehr wird in dieser Beziehung auf jenen Plan verwiesen. Die geringen Abweichungen von dem Lehrplan der lateinlosen Realschule sind in der speziellen Aufgabe der Mittelschule begründet. Noch sei bemerkt, dass die spezielle Stoffauswahl, die für die einzelnen Gebiete getroffen ist, (z. B. für Religion, Naturgeschichte, Gesang,) aus Mangel an Raum hier nicht aufgeführt ist.

Stundenverteilungsplan.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Religion	2	2	2	2	2	3	3	3	3
Lesen und Deutsch	5	5	5	5	5	6	8	10	10
Französisch	5	5	5	5	5				
Englisch	3	3	3						
Rechnen	3	3	3	3	3	6	6	6	6
Geometrie	2	2	2	2	2				
Naturlehre	3	2	2						
Naturgeschichte		1	1	2	2	2			
Geschichte	2	2	2	2	2				
Geographie	2	2	2	2	2	2			
Singen			2	2	2	2	2	1	1
Zeichnen	3	3	3	3	3	2	2		
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	1	1
	32	32	34	32	32	28	26	21	21

I. Religion.

- Kl. IX. **A. Bibl. Geschichten:** im Sommer: 8 Erzählungen aus dem alten Testament,
im Winter: 8 " " " neuen Testament.
- B. Katechismus:** die 10 Gebote ohne die Erklärung Luthers.
- C. Sprüche:** etwa 8 Sprüche, zu den bibl. Geschichten gehörig.
- D. Liederstrophen und Gebete:** etwa 6 leichte Liederstrophen und kindliche Gebete.
- Kl. VIII. **A. Bibl. Geschichten:** im Sommer: 8 Erzählungen aus dem alten Testament,
im Winter: 8 " " " neuen Testament.
- B. Katechismus:** die 10 Gebote und das Vater-Unser.
- C. Sprüche:** etwa 8 Sprüche, zu den bibl. Geschichten gehörig.
- D. Liederstrophen und Gebete:** etwa 6 leichte Liederstrophen und einige Gebete.
- Kl. VII. **A. Bibl. Geschichten:** im Sommer: 8 Erzählungen aus dem alten Testament,
im Winter: 8 " " " neuen Testament.
- B. Katechismus:** Das erste Hauptstück mit Luther's Erklärung.
- C. Sprüche:** 8 ausgewählte Sprüche.
- D. Kirchenlieder:** 4 ausgewählte Kirchenlieder.
- Kl. VI. **A. Bibl. Geschichten:** im Sommer: Altes Testament bis Josua (nach Nürnberg und Masskow),
im Winter: Die Festgeschichten.
- B. Katechismus:** Das zweite Hauptstück wird gelernt.
- C. Sprüche:** 10 ausgewählte Sprüche.
- D. Kirchenlieder:** 4 ausgewählte Kirchenlieder.
- Kl. V. **A. Bibl. Geschichten:** im Sommer: Die Zeit der Richter und der Könige bis zur Teilung des Reiches,
im Winter: Die Wunder Christi und die Gleichnisse.
Die Namen der bibl. Bücher werden gelernt und der Anfang im. Bibellesen wird gemacht.
- B. Katechismus:** Das dritte Hauptstück.
- C. Sprüche:** 10 ausgewählte Sprüche.
- D. Kirchenlieder:** 5 Kirchenlieder.
- Kl. IV. **A. Bibl. Geschichten:** im Sommer: Die wichtigsten Könige von Juda und Israel. Elias, Elisa, Zer-
störung des Reiches, Daniel, Rückkehr aus der Gefangenschaft.
im Winter: Das Leben Jesu im Zusammenhange.
Lesen eines Evangeliums.
- B. Katechismus:** das 4. und 5. Hauptstück.
- C. Sprüche:** 10 Sprüche.
- D. Kirchenlieder:** 5 Kirchenlieder.
- Kl. III. **A. Bibl. Geschichten:** im Sommer: Kurze übersichtliche Darstellung der Geschichte des Reiches
Gottes im alten Bunde.
im Winter: Apostelgeschichte und die wichtigsten Momente aus der Kirchen-
geschichte bis zur Reformation.
Bibellesen: Psalmen und wichtige Stellen aus den Propheten.
- B. Katechismus:** Behandlung des 1. und 2. Hauptstücks.
- C. Sprüche:** Sprüche für das 1. und 2. Hauptstück.
- D. Kirchenlieder:** 5 Kirchenlieder.
- Kl. II. **A. Bibellesen, Bibelkunde und Kirchengeschichte:** Bekanntschaft mit dem Hauptinhalt der
wichtigsten bibl. Bücher, besonders des neuen Testaments. Lesen und Auslegung zu-
sammenhängender Schriftabschnitte des alten Testaments, besonders der Psalmen und aus
den Schriften des neuen Testaments. Die Reformationsgeschichte und die wichtigsten
Momente der Geschichte der Kirche bis zur Gegenwart.
- B. Katechismus:** Behandlung des 3., 4. und 5. Hauptstücks. Unterscheidungslehren.
- C. Sprüche** zu diesen Hauptstücken.
- D. Kirchenlieder:** 4 Kirchenlieder.
- Kl. I. Vertiefung in den gesamten religiösen Stoff, genauere Bibelkenntnis; kurzgefasste christliche Heilslehre.

II. Deutsch.

- Kl. IX. I. Halbjahr: Schreiben und Lesen von Silben und Wörtern nach der Schreiblese-Methode unter Zugrundelegung der Fibel von Bendziula.
 II. Halbjahr: Lesen zusammenhängender Übungen nach genannter Fibel. Kenntniss der Buchstabennamen. Zahlreiche Buchstabierübungen aus dem Kopfe. Einführung in das Verständnis des Gelesenen und freie Wiedergabe desselben. Kleine Gedichtchen, dem Standpunkt der Schüler angemessen, sind einzuüben.
 Die Schreibübungen erfolgen im 2. Halbjahr im Schreibeheft. Täglich eine Abschrift von einigen Zeilen als häusliche Arbeit.
- Kl. VIII. Lesebuch: Kinderschatz I.
 Lesen, Besprechung und Wiedergabe des Gelesenen. Anbahnung der Gliederung der Lesestücke durch übersichtliche Fragen. Erweiterung des Gesichtskreises des Schülers. Schnelles und schlagfertiges Buchstabieren der im Lesestück vorkommenden schwierigen Wörter.
 Einige leichte Gedichte sind einzuüben.
Grammatische Übungen: Allgemeine Kenntniss des Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswortes im einfachen Satze. Geschlecht der Hauptwörter. Kenntniss der drei Hauptzeiten des Zeitworts. Gebrauch des Eigenschaftswortes als beifügend und aussagend.
Schreiben: Einübung des kleinen und grossen deutschen Alphabets in genetischer Reihenfolge. Das Taktschreiben ist zu pflegen und das Ziffernschreiben zu üben. Im zweiten Halbjahr werden kurze Sätze niedergeschrieben. Täglich eine Abschrift von einigen Zeilen im Notandum. Wöchentlich eine Abschrift von etwa einer Seite im Abschreibeheft. Wöchentlich ein Diktat im Anschluss an Engelien & Fechner Abschnitt 1—4 (orthogr. Übungsstoff).
- Kl. VII. Lesebuch: Kinderschatz II.
 Die Lesestücke werden in der unter Kl. VIII bezeichneten Weise behandelt mit etwas gründlicherem Eindringen in den Inhalt derselben. Die Anforderungen an den mündlichen Ausdruck sind zu steigern. Zahlreiche Buchstabierübungen. Memorieren einiger Gedichte.
Grammatik: Deklination des Hauptwortes. Die Steigerung. Konjugation der aktiven Form des Zeitworts. Gebrauch des besitzanzeigenden und hinweisenden Fürworts.
Schreiben: Einübung der kleinen und grossen lateinischen Buchstaben und zusammenhängende Übungen mit denselben. Wöchentlich eine Stunde sind deutsche Buchstabenformen zu üben. Ziffernschreiben.
 Abschriften wie in Kl. VIII. Wöchentlich ein Diktat nach Engelien & Fechner. Abschnitt 5—8.
- Kl. VI. Lesebuch: Lüben & Nacke, II. Teil.
 Erzielung eines guten und fliessenden Lesens. Gründlichere Besprechung des Inhalts. Auffassung des Gedankenganges und Gedankenzusammenhanges des Lesestücks. Freies Aussprechen über einzelne Teile, sowie über das ganze Lesestück. Kurze schriftliche Darstellungen über das Lesestück nach gegebener Anleitung. (Anfang der Aufsätze). Zahlreiche Buchstabierübungen. Lernen einiger Gedichte.
Grammatik: Vollständige Deklination auch die des Fürworts. Die Konjugation im aktivum und passivum. Gebrauch des Verhältnisswortes. Allgemeine Kenntniss der Glieder im einfachen und einfach erweiterten Satze.
Schreiben: Üben schwieriger Buchstabenformen, zusammenhängende Übungen im Schönschreiben. Taktschreiben. Wöchentlich eine Abschrift und ein Diktat, (Engelin u. Fechner Abschn. 9—11); zudem wöchentlich 3 mal eine Abschrift von einigen Zeilen im Notandum.
- Kl. V. Lesebuch: Lüben u. Nacke III.
 Der Inhalt des Lesebuchs wird gründlich verarbeitet. Die Lesestücke realistischen Inhalts sind auch in sachlicher Beziehung fruchtbar zu verwerten. Der Schwerpunkt ist auf die Gliederung des Lesestücks zu legen. Zahlreiche Buchstabierübungen.
Grammatik: Kenntniss sämtlicher Wörterklassen, am Lesebuch befestigt. Wortbildungslehre. Gebrauch des Verhältnisswortes. Alle 14 Tage ein Aufsatz und eine Abschrift. Wöchentlich 1 Diktat (Engelin u. Fechner Abschn. 12—13.) Etwa 10 Gedichte sind zu lernen.
Schreiben: Zusammenhängende Übungen in deutscher und lateinischer Schrift. Niederschreiben kleiner Geschäftsaufsätze: Rechnungen, Quittungen, Anzeigen etc.

- Kl. IV. Lesebuch: Lüben und Nacke IV.
Die Lesestücke erfahren eine gründliche Behandlung. Besprechung geeigneter Gedichte und kurze Besprechung ihrer Dichter. Steigerung der Anforderung im Feststellen des Gedankenganges der Lesestücke und Gedichte und übersichtliche Darstellung der Dispositionen derselben. Zahlreiche Buchstabierübungen. Lernen einiger Gedichte.
Grammatik: Gebrauch der Wörterklassen, besonders des Zeit- und Verhältniswortes. Das Wichtigste aus der Satzlehre; genauer den einfachen Satz; im allgemeinen den zusammengesetzten und zusammengesetzten Satz. Haupt- und Nebensatz. Zeichensetzung.
Alle 14 Tage ein Aufsatz. Wöchentlich 1 Diktat (Engelin u. Fechner Absch. 14—18.)
Schreiben: wie in Klasse V. Wünschenswert ist die Einübung der Rundschrift.
- Kl. III. Lüben u. Nacke II.
Auffassung eines grösseren Gedankenzusammenhanges am Lesebuch. Die wichtigsten prosaischen und poetischen Darstellungsformen. Kurze Biographie der wichtigsten deutschen Dichter. Kenntnis der im Lesebuch enthaltenen Produkte dieser Dichter, sowie wünschenswerter Ergänzungen aus dem Echtermeyer. Memorieren von Proben einzelner Dichtungsarten. Das Wichtigste aus der Poetik, namentlich über Reim und Rhythmus. Übungen im Entwerfen von Dispositionen über gegebene Themata.
Grammatik: Der zusammengesetzte und zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre.
- Kl. II. Lesebuch: Lüben u. Nacke VI.
Die Schüler werden mit unsern wichtigsten Schriftstellern bekannt gemacht. Behandlung umfangreicherer und schwierigerer Gedichte z. B. der siebzigste Geburtstag, Luise, die Glocke, das eleusische Fest, der Spaziergang etc. Lesen und Besprechung einiger Hauptwerke unserer Klassiker z. B. Hermann und Dorothea, Wilhelm Tell, Minna v. Barnhelm, Wallenstein, Jungfrau v. Orleans. Die Übungen im Disponieren werden fortgesetzt. Freie Vorträge der Schüler über selbstgewählte Themata.
Grammatik: Besprechung der in der Lektüre vorkommenden schwierigen Sprachformen. Alle 2—3 Wochen ein Aufsatz.
- Kl. I. Durch geeignete Lektüre sind die Schüler in etwas umfangreicherer Weise mit unsern Klassikern und Volksschriftstellern, sowie mit der Geschichte der deutschen Nationallitteratur bekannt zu machen. — Einführung in die Elemente der Logik ist wünschenswert. Übung im Entwerfen von Dispositionen. Freie Vorträge der Schüler. Alle 2—3 Wochen ein Aufsatz.

III. Französisch.

- Kl. V. Plötz, Elementarbuch. Lektion 1—40.
Erzielung des schlagfertigen Gebrauchs der Konjugationsformen von avoir und être. Einübung der in diesen Lektionen vorkommenden grammatischen Erscheinungen und Aneignung der vorkommenden Vokabeln. Vielfaches Buchstabieren derselben. Erzielung der geläufigen Uebersetzung der französischen und deutschen Übungsstücke, mündlich und schriftlich. Leichte Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Von Zeit zu Zeit ein Extemporale. Vielfache Diktierübungen.
- Kl. IV. Ploetz, Elementarbuch. Lektion 41—85.
Der Schwerpunkt liegt hier im regelmässigen Verb. Im Übrigen wie Klasse V. Fortsetzung der Sprech- und Diktatübungen.
- Kl. III. Ploetz, Grammatik.
Fortsetzung der Übungen mit dem regelmässigen Verb. Der Schwerpunkt liegt hier aber im unregelmässigen Verb. (Grammatik bis Lektion 23.) Absolvierung der Lesestücke in Ploetz I. Memorieren und freie Wiedergabe der Lesestücke in Ploetz I. Einübung einiger Gedichte. Zahlreiche Sprechübungen. Schriftliche Übungen wie in Kl. V.
- Kl. II. Ploetz, Grammatik.
Die wichtigsten Teile der Grammatik und Syntax. Lektüre nach der Chrestomathie von Ploetz; zur Abwechselung Lesen eines leichten Schriftstellers (Charles XII.) Freie Wiedergabe des Gelesenen, mündlich und schriftlich. Leichte freie Aufsätze (Briefe). Memorieren und Besprechung einiger Gedichte. Wöchentlich ein Exerccitium; monatlich ein Extemporale. Bekanntschaft mit einigen der wichtigsten französischen Schriftsteller an der Hand der Chrestomathie. Zahlreiche Sprechübungen.

- Kl. I. Erweiterung und Befestigung des grammatischen Pensums im Anschluss an die Lektüre. Zahlreiche Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache.

IV. Englisch.

- Kl. III. Elementarbuch von Gesenius. Cap. 1—20. Durcharbeitung der zu Cap. 1—20 gehörigen Übungsbeispiele der I. Reihe. Memorieren der in Reihe I vorkommenden Lesestücke. Sprechübungen über dieselben in englischer Sprache. Schriftliche Bearbeitung sämtlicher deutschen Übungsbeispiele von Reihe I, Cap. 1—20. Wöchentlich ein Exeritium resp. ein Extemporale. Vielfache Buchstabier- und Diktatübungen. Einübung leichter Gedichte.
- Kl. II. I. Halbjahr: Wiederholung der ersten 20 und Absolvierung der übrigen Capitel des Elementarbuchs unter Hinzufügung wichtiger Ergänzungen aus der Grammatik. Durcharbeitung der Übungstücke der II. Reihe. Übersetzen der im 4. Abschnitt enthaltenen Lesestücke. Zahlreiche Sprech-, Buchstabier- und Diktatübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Einübung einiger Gedichte.
II. Halbjahr: Einige der wichtigsten Teile der Grammatik und Syntax nach Gesenius-Grammatik. Lesen eines leichten Schriftstellers. Zahlreiche schriftliche und mündliche Übungen. Briefschreiben. Gedichte.
- Kl. I. Erweiterung und Befestigung des grammatischen Pensums an der Hand der Lektüre. Vielfache Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache. Bekanntschaft mit einigen der wichtigsten englischen Schriftsteller.

V. Rechnen.

- Kl. IX. Gründliche Bewältigung der vier Species im Zahlenraum 1—20. Addition und Subtraktion im Zahlenraum 1—100. (Koch, Heft I.)
- Kl. VIII. Multiplication und Division 1—100. Das kleine Einmaleins, Addition und Subtraction 1—1000. (Koch, Heft II.)
- Kl. VII. Multiplication und Division 1—1000. Die vier Species im unbegrenzten Zahlenraum. (Koch, Heft III.)
- Kl. VI. Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen und deren Anwendung in eingekleideten, einfachen Aufgaben. (Koch, Heft IV.)
- Kl. V. Die vier Species mit gemeinen und Decimalbrüchen und Anwendung derselben in eingekleideten Aufgaben. (Koch, Heft V.)
- Kl. IV. Einfache und zusammengesetzte bürgerliche Rechnungsarten. Die leichteren Fälle der Flächen- und Körperberechnung. (Koch, Heft VI. erster Kursus.)
- Kl. III. Die schwierigeren Fälle der zusammengesetzten bürgerlichen Rechnungsarten. Quadrat und Kubikwurzel. Flächen- und Körperberechnung. (Koch Heft VI. zweiter Kursus.) Zahlenverhältnis. Proportion. Die vier Species mit positiven und negativen Grössen, auch mit allgemeinen Zahlen. Das Nothwendigste über Potenzen.
- Kl. II. Befestigung der vier Species mit positiven und negativen Grössen. Die Klammer. Gleichungen des I. und II. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Körperberechnung. Die Lehre von den Potenzen.
- Kl. I. Handhabung und Anwendung der Logarithmen. Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung.

VI. Geometrie.

- Kl. V. Entwicklung der wichtigsten mathematischen Begriffe am Körper. Die Lehre von den Linien und Winkeln. Die Kongruenz der Dreiecke.
- Kl. IV. Die Lehre von den Parallelogrammen. Die Kreislehre.
- Kl. III. Die Lehre von der Gleichheit. Das Flächenmessen.
- Kl. II. Die Aehnlichkeitslehre. Proportionalität der Linien im Kreise. Teilung und Messung der Kreislinie. Das Wichtigste aus der Stereometrie.
- Kl. I. Die Trigonometrie der Ebene. Wiederholungen und Aufgaben aus allen Gebieten.

VII. Physik und Chemie.

- Kl. III. Erläuterung der wichtigsten physikalischen Vorgänge in der Natur. Die wichtigsten Wärmeercheinungen (Thermometer). Luftdruck (Barometer). Magnetismus (Magnetnadel). Electricität (Gewitter, Telegraph, Telephon).

Chemie: Betrachtung der vier Grundstoffe: Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff und Stickstoff.

- Kl. II. Die Lehre vom Schall, vom Licht, von der Ruhe und Bewegung der festen und flüssigen Körper. Chemie: Betrachtung der wichtigsten Grundstoffe und deren wichtigsten Verbindungen. Genauere Betrachtung des Wassers, des Verbrennungs- und Gährungsprozesses. Das Chlor, die Desinfektion, Schwefel, Eisen etc.
Das Wichtigste aus der Mineralogie ist anzuschliessen.
- Kl. I. Vertiefung in den gesamten Unterrichtsstoff, zahlreiche Anwendungen auf das praktische Leben.

VIII. Naturgeschichte.

- Kl. VI. Sommer: Betrachtung von 15 ausgewählten Pflanzen im Anschluss an Baenitz's Leitfaden, Kursus I. Winter: Besprechung von 15 ausgewählten Tieren (Baenitz, Kursus I).
- Kl. V. Sommer: Besprechung von 15 ausgewählten Pflanzen (Baenitz, Kursus I). Winter: Besprechung von 18 ausgewählten Tieren (Baenitz, Kursus I).
- Kl. IV. Vergleichende Beschreibung von Pflanzen, welche zu einer Gattung gehören. Einreihung der wichtigsten Gattungen in das Linné'sche System. Übersichtliche Zusammenstellung über die Gestalt und Bildung der zusammengesetzten Pflanzenorgane (Baenitz, Kursus II). Winter: Vergleichende Betrachtung des höheren Tierreichs, (Wirbeltiere), in der Ordnung des Systems im Anschluss an Baenitz, Kursus III, unter gleichzeitiger Berücksichtigung von Kursus II.
- Kl. III. Sommer: die wichtigsten Pflanzenfamilien nach dem natürlichen System unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Linné'schen. Die wichtigsten Kultur- und Giftpflanzen. (Baenitz, Kursus III). Winter: Vergleichende Betrachtung des niederen Tierreichs in der Ordnung des Systems im Anschluss an Baenitz, Kursus III und unter Berücksichtigung von Kursus II.
- Kl. II. Sommer: Bau und Leben der Pflanzen (Baenitz, Kursus IV). Anleitung zum Bestimmen der Pflanzen Wiederholungen. Winter: Bau des menschlichen Körpers. Gesundheitslehre.

IX. Geschichte.

- Kl. VI. In dem heimatkundlichen Unterricht werden die Schüler mit dem Leben der bedeutendsten pommerschen Herzöge und gelegentlich der Feier vaterländischer Gedenktage mit dem Leben der hohenzollernschen Fürsten des 19. Jahrhunderts bekannt gemacht.
- Kl. V. Einzelbilder aus der Geschichte aller drei Zeitalter. Ausgewählte Sagen und Lebensbilder aus der griechischen und römischen Geschichte. Aus der deutschen Geschichte: Cimbern und Teutonen, Hermannschlacht, Karl der Grosse, Heinrich I, Friedrich Barbarossa. Aus der Brandenburg-preussischen Geschichte: Albrecht der Bär. Friedrich I wird Kurfürst. Kämpfe um Pommern. Preussen wird Königreich. Friedr. Wilh. I. Verdienste um den preussischen Staat, besonders um Pommern. Friedrich der Grosse, Friedrich Wilh. III. Königin Luise, Kaiser Wilhelm I, Friedrich III. Wilhelm II.
- Kl. IV. Erweiterung des Pensums von Kl. V. Lebensbilder aus der griechischen und römischen Geschichte unter Berücksichtigung der Geschichte der orientalischen Völker, soweit solche zum Verständnis der biblischen und griechischen Geschichte unentbehrlich ist. Aus dem Leben der christlichen Kirche innerhalb der griechischen und römischen Welt. Die wichtigsten Lebensbilder aus der brandenburg-preussischen und deutschen Geschichte in zusammenhängender chronologischer Ordnung bis 1648.
- Kl. III. Erfindungen, Entdeckungen. Bilder aus dem deutschen Kulturleben. Die Hauptmomente aus der brandenburg-preussischen Geschichte von 1640 bis zur Gegenwart. Die Einigung Deutschlands. Die innere Gestaltung des deutschen Reiches mit besonderer Hervorhebung der Verdienste des Kaisers Wilh. I. und Wilh. II. um das Volkwohl.
- Kl. II. Die Lebensbilder aus der deutschen Geschichte vom Jahre 1648 ab bis zur Gegenwart werden ergänzt und vertieft und durch Mitteilungen aus der allgemeinen Geschichte zum Verständnis gebracht. Im Vordergrund steht, Brandenburg-Preussen vom Jahre 1640 ab. Die drei letzten Kriege sind ausführlicher zu behandeln. Belehrungen über unsere Staatseinrichtungen: z. B. Bundesrat, Reichstag Herren- und Abgeordnetenhaus. Provinzialverwaltung, Städteordnung etc. Fürsorge für das Wohl der Arbeiter.

- Kl. I. Allgemeine Wiederholung aus allen Geschichtsperioden mit besonderer Berücksichtigung der kulturhistorischen Momente.

X. Geographie.

- Kl. VI. I. Halbjahr: Haupt- und Nebenrichtungen I. Grades. Orientierung im Schulzimmer und auf dem Schulgrundstück. Die Stadt Stettin. Mitteilungen aus der Geschichte der Stadt.
II. Halbjahr: Die nähere und fernere Umgebung von Stettin. Die wichtigsten Ortschaften an der Oder von Garz bis Swinemünde. Mitteilungen aus der Vaterlandskunde. Anfänge der kartographischen Darstellung.
- Kl. V. I. Halbjahr: Pommern in physikalischer Hinsicht.
II. Halbjahr: Pommern in politischer Hinsicht.
Mitteilungen aus der Geschichte Pommerns.
Fortsetzung der kartographischen Darstellungen.
- Kl. IV. I. Halbjahr: Der Kompass. Weltteile und Weltmeere am Globus. Das Wichtigste über die Gestalt der Erde. Scheinbare Bewegung der Sonne; Tages- und Jahreszeiten. Physikalische Geographie von Deutschland.
II. Halbjahr: Politische Geographie von Deutschland mit besonderer Berücksichtigung Preussens.
- Kl. III. I. Halbjahr: Kurze Globuslehre und physikalische Geographie von Europa.
II. Halbjahr: Politische Geographie von Europa. — Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der Produkte und des Kulturlebens.
- Kl. II. I. Halbjahr: Allgemeine physikalische Geographie.
Physikalische und politische Geographie von Asien und Afrika.
II. Halbjahr: Physikalische und politische Geographie von Amerika und Australien.
- Kl. I. I. Halbjahr: Allgemeine Wiederholung mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.
II. Halbjahr: Mathematische und astronomische Geographie.

XI. Gesang.

- Kl. IX. Tonbildung neben kleinen Liedchen und leichten Chorälen innerhalb eines kleinen Tonumfanges. — Die Übungen dürfen hier — wie auf allen Stufen — nie bis zur Ermüdung ausgedehnt werden; daher ist Gesang und gute Deklamation des Textes abwechselnd zu üben.
- Kl. VIII. Tonbildung und Tonleiter im erweiterten Tonumfange. Einübung von 6 ausgewählten Choralmelodien und 4 Volksliedern.
- Kl. VII. Fortgesetzte Übung der Tonbildung und Tonleiter. Der Dreiklang. Einübung von 8 Chorälen und 4 Volksliedern.
- Kl. VI. Übung in der Tonbildung. Tonleiter. Dreiklang. Notenlesen \bar{c} — \bar{f} . Leichte rhythmische Übungen. Anbahnung des zweistimmigen Gesanges. 8 Choräle. 5 Volkslieder.
- Kl. V. Notenkenntnis von g — a . Stimm- und Treffübungen (in C-dur), 8 Choräle, 4 2stimmige Volkslieder.
- Kl. IV. Versetzungszeichen: $\frac{2}{4}$, b , $\frac{1}{2}$. Takteile, Pausen, dynamische Zeichen. Fortsetzung der melodischen und rhythmischen Übungen. Wiederholung der Choräle und Volksmelodien. Einübung von fünf dreistimmigen Volksliedern.
- Kl. III. Übung der Dur- und Moll-Tonleiter. Der Dreiklang und $\frac{3}{4}$ Accord werden häufig angestimmt. — (II u. I) Das dreistimmige Volkslied und Motetten nach freier Auswahl des Gesanglehrers bilden hauptsächlich das Pensum. — Auch drei- und vierstimmige Sätze aus grösseren Werken werden herangezogen.

XII. Zeichnen.

- Kl. VII u. VI. Zeichnen der Wagerechten, Senkrechten, der Flach- und Steilschrägen und Parallelen. Zusammenstellung derselben zu gradlinigen Ornamenten im Quadrat auf der Seite und übereck. Achteck, Dreieck, Sechseck, Zwölfeck. Reihen- und Gruppenbildungen. Mäander.
- Kl. V. Freihandzeichnen: Centrale Figuren. Der Kreis. Das Fünf- und Zehneck. Ornamente, aus gegebenen Linien zusammengesetzt, als Füllungen im Quadrat, Achteck, Dreieck, Sechs- und Fünfeck. Rosetten, Oval, Eiform.
- Kl. IV. A. Freihandzeichnen 2 Std. Symmetrische Figuren. Schild- und Kreuzformen. Spiralen, Voluten Bänder und Füllungen mit Anwendung von Spiralen und Blattformen, Ranken, Palmetten, Akanthus.

- B. Gebundenes Zeichnen 1 Std. Teilen und Messen der Geraden und der Winkel. Konstruktion der regelmässigen Figuren, der Spiralen, der Volute, Ellipse und Parabel. Tangentenkonstruktionen.
- Kl. III. A. Freihandzeichnen 2 Std. Im ersten Semester freies Zeichnen nach Holzmodellen ohne Berücksichtigung von Licht und Schatten; im zweiten Semester 1 Std. freies Zeichnen nach Holzmodellen und 1 Std. Ornamentzeichnen.
- B. Gebundenes Zeichnen 1 Std. Projektion des Punktes, der begrenzten geraden Linie, der begrenzten ebenen Flächen und einfacher Körper und Abwicklung derselben.
- Kl. II. Freihandzeichnen 2 Std. Freies Zeichnen nach Holz- und Gypsmodellen unter Berücksichtigung von Licht und Schatten mit schwarzer und weisser Kreide unter Anwendung des Wischers auf Thonpapier. Farbige Ornamente in den verschiedenen Stilarten.
- B. Gebundenes Zeichnen 1 Std.: Einige Durchschnitte von Körpern mit Ebenen und Durchdringungen. Parallelperspektive und Schattenkonstruktion.
- Kl. I. A. Freihandzeichnen: Ornamentale Farbenstudien und fortgesetztes Zeichnen nach Modellen mit Berücksichtigung von Licht und Schatten.
- B. Gebundenes Zeichnen: Perspektive und perspektivische Schattenkonstruktion.

XIII. Turnen.

- Kl. IX. u. VIII. Arm- und Beinbewegungen. Spiele.
- Kl. VII. u. VI. Durcharbeitung des für die Unterabteilung bestimmten Stoffes aus dem amtlichen Leitfaden. Glieder- und Ordnungsübungen. Turnspiele.
- Kl. V. u. IV. Der für die Mittelstufe bestimmte Stoff des Leitfadens. Aufmärsche. Turnspiele.
- Kl. III. u. I. Der für die Oberstufe festgesetzte Stoff des Leitfadens. Turnspiele.



Schulnachrichten.

Das Sommersemester wurde mit 927 Schülern in 22 Klassen, das Wintersemester mit 940 Schülern in 23 Klassen eröffnet. Infolge der Einrichtung von zwei neuen Klassen, (Ostern und Michaelis 1893) wurde die Anstellung von zwei neuen Lehrkräften nötig. Diese erhielt die Schule in den Mittelschullehrern Sommer (Ostern 93) und Strutz (Michaelis 93). Ausser den bereits ausgemieteten 3 Klassen mussten noch 2 Klassen in das Haus Scharnhorststrasse 20 verlegt werden. Der Mittelschullehrer Zarwel, welcher den erkrankten Lehrer Mandel seit Ostern 93 vertrat, wurde Michaelis 93 der Schule definitiv überwiesen, da durch den Abgang des Lehrers Freund eine Vakanz an der Schule entstand. Als Vertreter für den erkrankten Lehrer Mandel erhielt die Schule den Schulamts-Kandidaten Jahnke, der vom 1. October 93 bis zum 1. Februar 94 an der Schule thätig war. Mit dem 1. Januar 94 trat Lehrer Mandel mit zwei Stunden täglich wieder ein. In seinen übrigen Pflichtstunden wurde Mandel vom 1. Januar ab durch das Lehrerkollegium vertreten. Durch längere Krankheit wurden ferner die Lehrer Friese und Rosenthal der Schule entzogen. Überhaupt war der Gesundheitszustand im Lehrerkollegium während des Wintersemesters ein sehr schwankender, wodurch zahlreiche Vertretungen nötig wurden. Günstiger war der Gesundheitszustand der Schüler; nur in den untersten Klassen grassierten zeitweise die Masern.

Durch den Tod verlor die Schule im Laufe des Jahres folgende 3 Schüler:

1. Emil Wichmann, Kl. IX M, geboren 3. 5. 86, gestorben 22. 9. 93. Sohn einer Wittve in Stuttgart.
2. Hermann Mandel, Kl. VI Mb, geb. 10. 5. 84, gest. 18. 8. 93. Sohn des Lehrers Mandel an der Barnimschule; er verunglückte beim Baden und fand seinen Tod im Wasser.
3. Willy Wittchen, Kl. VII O, geb. 24. 5. 85, gest. 16. 10. 93. Sohn des Friseurs Wittchen hier.

Im wesentlichen nahm das Schuljahr einen normalen Verlauf. Im einzelnen sei noch folgendes bemerkt:

Im fremdsprachlichen Unterricht wurden mit gutem Erfolge Versuche gemacht, den praktischen Gebrauch der Sprachen mehr in den Vordergrund zu stellen. Sprechübungen über den Schülern naheliegende Themen, sowie über eigens zu diesem Zweck angeschaffte Anschauungsbilder wurden besonders gepflegt.

Der botanische Garten der Schule wurde in wirksamer Weise für die Schüler nutzbar gemacht. Die Anpflanzung resp. das Besäen der 40 angelegten Beete erfolgte durch die Schüler nach einem vorher festgesetzten Plan. Auf den Exkursionen wurden zahlreiche wildwachsende Pflanzen, hervorragende Repräsentanten von Pflanzenfamilien, ausgegraben und dann in den botanischen Garten verpflanzt. Die botanischen Stunden wurden zum Teil in dem Schulgarten abgehalten. — Die Coniferengruppe wurde ergänzt und zahlreiche Waldpflanzen zwischen den Coniferen angepflanzt.

Auf den Exkursionen der Ober- und Mittelklassen wurden ferner zahlreiche Insekten gesammelt; unter der sachkundigen Leitung des Lehrers Krüger entstand auf diese Weise der für Unterrichtszwecke sehr geeignete Grundstock zu einer Insektensammlung. Die Schüler brachten dem Gegenstande grosses Interesse entgegen.

Eine Anzahl werthvoller Präparate für den naturwissenschaftlichen Unterricht wurde zum Teil käuflich erworben, zum Teil der Schule zum Geschenk gemacht. Allen freundlichen Spendern hiermit den innigsten Dank der Schule.

Um den Unterricht in der Geometrie, besonders in der Trigonometrie, auch auf das praktische Leben zu übertragen, wurden Planvermessungen und Aufnahmen im Freien gemacht; auch Höhen- und Distanzmessungen wurden auf trigonometrischem Wege ausgeführt. Zu dem Zwecke war die Anschaffung eines Winkelmessers, einer Messkette, sowie mehrerer Ketten- und Pikettstäbe erforderlich. Die Schüler zeigten grosses Interesse für diese Seite des mathematischen Unterrichts und machten auf dem geräumigen Turnplatz der Schule, sowie auf dem Schulhofe — auch bei imaginären Hindernissen — zahlreiche selbstständige Aufnahmen mit gutem Erfolg. Die Berechnungen wurden in der Klasse vorgenommen und durch Nachmessen kontrollirt.

Die Feier der vaterländischen Gedenktage fand in üblicher Weise durch Festakte statt. Die Festrede am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers hielt Lehrer Damm. Er sprach über die Verdienste der Hohenzollern um die innere und äussere Entwicklung Preussens und des neuen deutschen Reiches.

Das Verhältnis zwischen Schule und Haus war ein durchaus gutes. Zur Befestigung dieses guten Verhältnisses trugen die veranstalteten Sommerschulfeste, von denen das für die Oberklassen in Friedensburg und das für die Unterklassen auf dem Julo stattfand, nicht unerheblich bei. Beide Feste gestalteten sich zu Volksfesten.

Das kollegialische Verhältnis im Lehrer-Personal war ein ungetrübtes. Jedes Mitglied des 27 Mann zählenden Personals hat mit Einsetzung seiner ganzen Kraft an der Hebung der Schule gearbeitet und dadurch dem Leiter der Anstalt seine kaum noch zu bewältigende Arbeit wesentlich erleichtert.

Die Schule blickt nun zum 1. October 94 auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Viele Schwierigkeiten und mancherlei Hindernisse hatte dieselbe zu überwinden, bis es ihr, — getragen von dem Wohlwollen der vorgesetzten Behörden und des Publikums, — gelang, zu einer ruhigen Entwicklung zu gelangen, die voraussichtlich nunmehr äusserlich und innerlich einen Abschluss erreicht hat. Die Anstalt, welche vor 11 Jahren nur 242 Schüler in 7 Klassen zählte, hat sich zu einer solchen von 940 Schülern in 23 Klassen inzwischen entwickelt.

Möge Gottes Segen auch ferner auf der Anstalt ruhen.

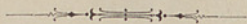
Frequenz:

	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		IX.		Summa.
	O. M.	O. M.	O.	Ma. Mb.	O.	Ma. Mb.	O.	Ma. Mb.	O.	Ma. Mb.	O.	Ma. Mb.	O.	Ma. Mb.	O. M.	O. M.			
am $\frac{1}{5}$ 93	18	23 28	43	30 30	45	39 38	57	53 54	55	35 54	57	32 41	55	53 44	47				927
am $\frac{1}{11}$ 93	12 16	21 39	37	32 32	49	41 41	54	58 58	56	35 58	51	32 32	57	57 42	39				940

Die jetzt noch mässige Frequenz der Klassen IO u. M erklärt sich aus dem Umstande, dass die achtstufige Schule Michaelis 92 in eine neunstufige umgewandelt wurde; der zur Füllung der neunten Stufe nöthige Nachschub von Schülern musste erst herangebildet werden. Im Laufe des nächsten Schuljahres wird dies Übergangsstadium überwunden werden, und beide Klassen I werden eine normale Schülerzahl erhalten.



Ferien-Ordnung pro 1894.



1. Osterferien: vom 21. März bis zum 6. April excl.
2. Pfingstferien: „ 11. bis zum 17. Mai „
3. Sommerferien: „ 3. Juli bis zum 3. August „
4. Herbstferien: „ 26. September bis zum 11. Oktober excl.
5. Weihnachtsferien: vom 21. Dezember bis zum 8. Januar 95. excl.

Stettin, im März 1894.

Ed. Lindemann

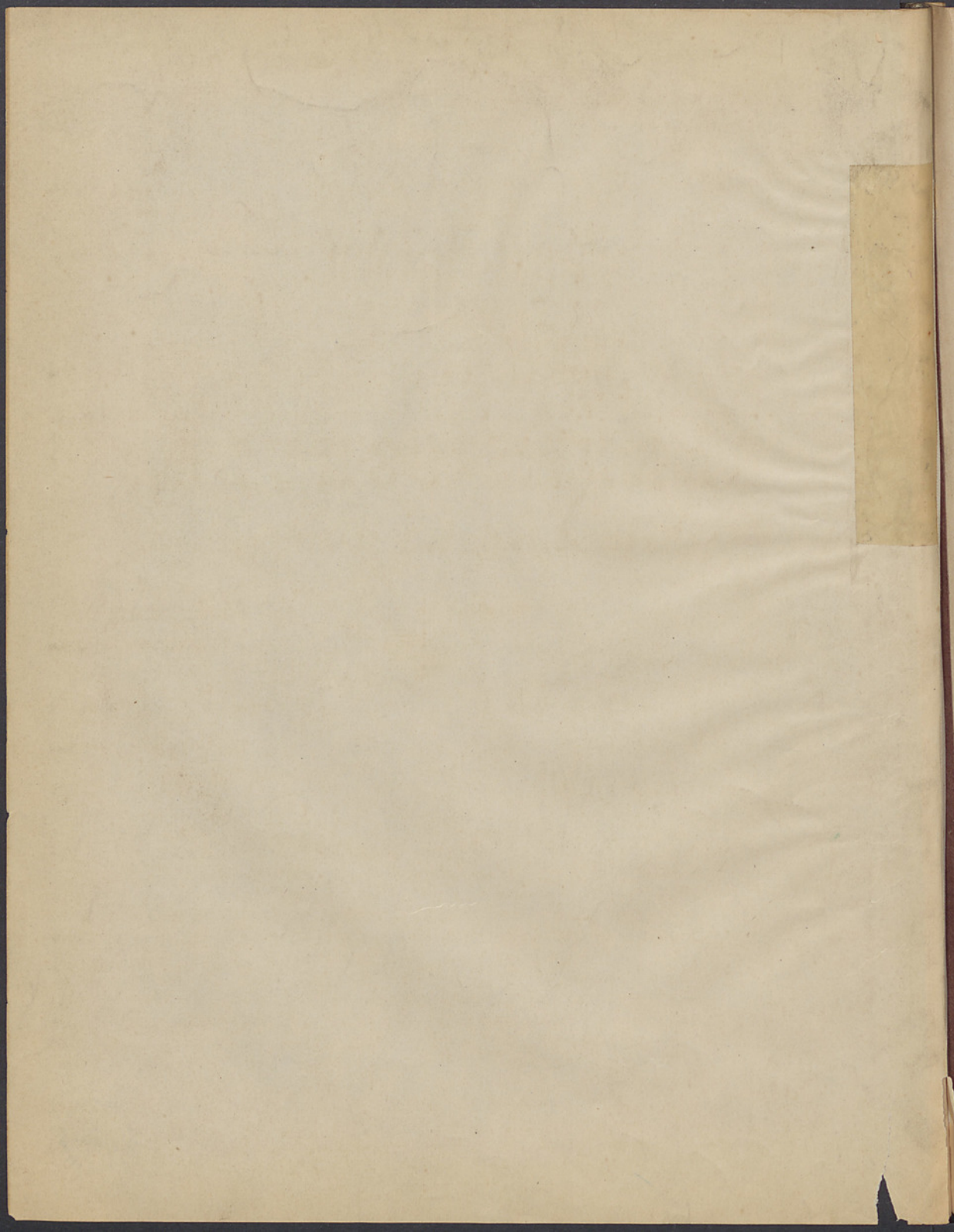
Rektor.



Ferien-Ordnung pro 1894

im Sommer







FESTSCHRIFT

zur

Feier des fünfzigjährigen Bestehens

der

Barnim-Schule

(zugleich als Schulprogramm für 1894).

INHALT:

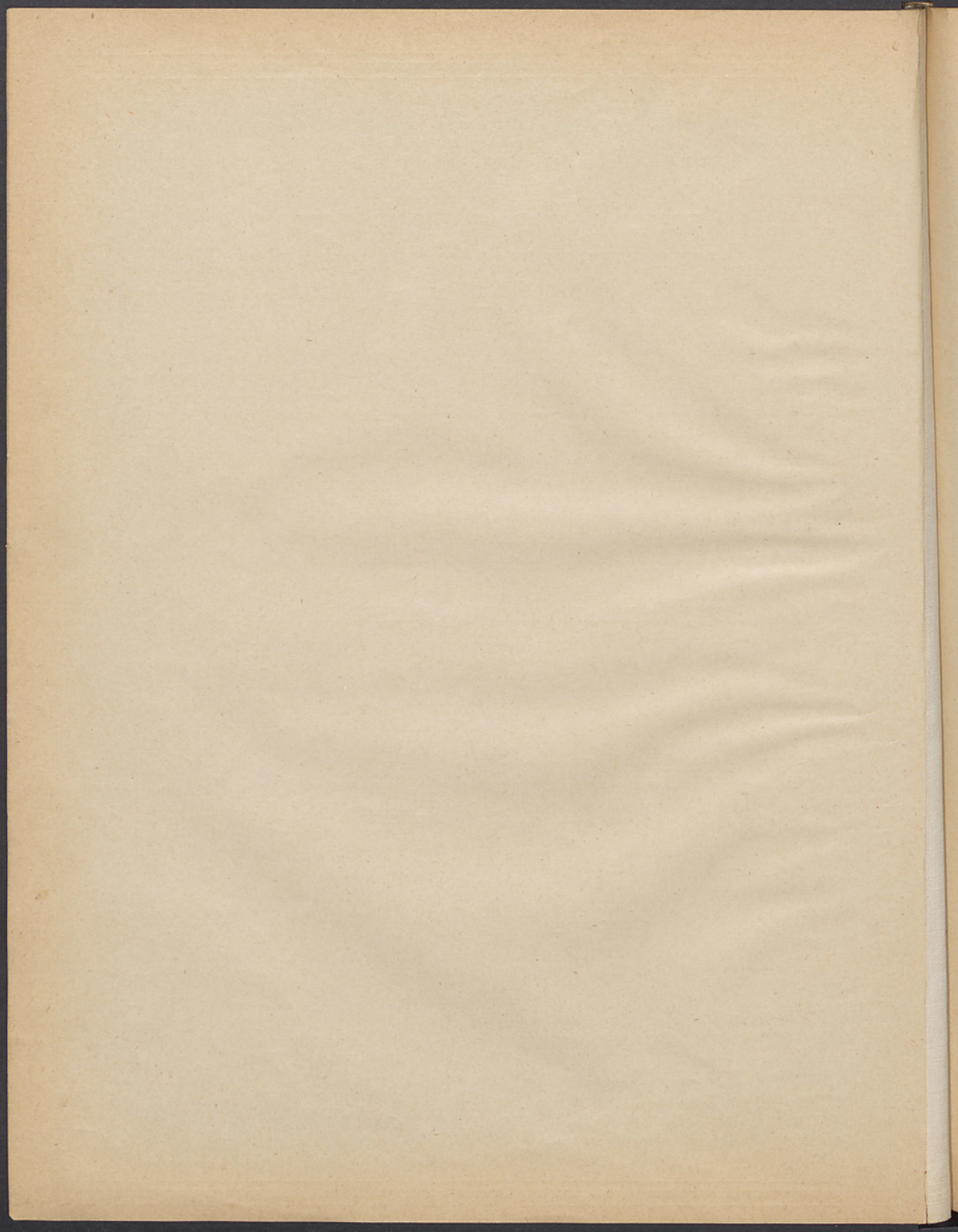
„Ein Beitrag zur Geschichte der Barnim-Schule“

vom Rektor E. Lindemann.



STETTIN, im September 1894.





Ein Beitrag zur Geschichte der Barnimschule.



treten heute die Schüler die gesunden und zweckentsprechenden Arbeitsräume der Barnimschule, so denken jedenfalls nur noch wenige von ihnen daran, dass noch vor 7 Jahren die Schule in den denkbar ungünstigsten Räumen untergebracht war, die derselben 43 Jahre hindurch als Arbeitsstätte gedient hatten. Vor 50 Jahren wurde die heutige Barnimschule unter dem Namen „Französische Knabenschule“ von der hiesigen französ.-reformierten Gemeinde gegründet und in einem Hinterhause des dieser Gemeinde gehörigen Grundstückes, Frauenstrasse 32, untergebracht. In Bezug auf Schulräume war man damals in Stettin noch nicht verwöhnt, vielmehr herrschten hier in dieser Beziehung die elendesten Zustände. Daher ist es erklärlich, dass die Begründung einer Schule — und sogar einer Mittelschule — in Räumen möglich war, die für Schulzwecke besonders durch den Mangel an Licht und Luft völlig ungeeignet waren. Die mit Eisenvergitterung versehenen kleinen Fenster liessen hier eher ein Zellengefängnis als eine Schule vermuten. Trotzdem sind diese Räume 43 Jahre hindurch die Arbeitsstätte einer gewissenhaften und tüchtigen Schularbeit gewesen.

Bis zum Jahre 1876, mit welchem Zeitpunkt die Schule eine städtische wurde, wurden weder Schulakten noch eine Jahreschronik über die Schule seitens des damaligen Rektors geführt. Bei den „Schulakten“ befinden sich die einzigen zuverlässigen Mitteilungen über die Schule während dieses Zeitraumes in der Schulchronik, die vom Jahre 1876 an regelmässig geführt worden ist.

Der damalige Vorsteher der Anstalt, Herr Rektor Berneaud, fasst in der Jahreschronik von 1876 die Geschichte der Barnimschule bis zum Jahre 1876 hin summarisch kurz zusammen. Wir lassen diese Zusammenfassung hier in ihrem Wortlaute folgen:

„Bald nach der Gründung einer französischen Gemeinde in Stettin wurde von dem „Vorstande dieser Gemeinde eine Elementarschule für beide Geschlechter gegründet, die unter der „Aufsicht des jedesmaligen Predigers der französischen Gemeinde stand und auch von Schülern „aus anderen städtischen Gemeinden besucht wurde. Sie erfreute sich lange eines wohlbegründeten „Rufes, den sie wohl zum teil dem Umstande verdankte, dass in ihr der Pflege der französischen „Sprache eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Sie erweiterte sich allmählich zu einer „dreiklassigen Schule; der erste Lehrer war der jedesmalige Kantor der französischen Gemeinde. „Sie bestand in dieser Weise bis Michaelis 1841. Die Lehrer waren damals der Kantor Blanchois, „— dessen Vorgänger Milleville als Lehrer der französischen Sprache an das Stettiner Gymnasium „versetzt worden war, — der Organist Müller und der Lehrer Tollin, der zugleich Waisenvater „für die Waisenkinder der französischen Gemeinde war, die auf Kosten der Gemeinde erzogen „wurden, in dem Schulhause wohnten und auch die Schule besuchten.

„Als nun der Prediger Palmié, der Nachfolger des Predigers Riquet, zu Michaelis 1841 „die Elisabethschule einrichtete, wurde die bisherige französische Schule ausschliesslich Knabenschule „und bestand als solche in 3 Klassen bis Ostern 1844.

„Der Kantor Blanchois starb, die Lehrer Müller und Tollin wurden pensioniert, und der „Lehrer Monin, Schüler des Stettiner Seminars, unterrichtete die noch zurückgebliebenen Schüler „in einer Klasse bis Michaelis 44. Zu dieser Zeit errichtete nun der Prediger Palmié die „Französische Knabenschule“, welche als Gemeindeschule mit dem Charakter einer „Mittelschule unter dem Patronat der Königlichen Regierung stehen sollte. Sie wurde mit

„3 Klassen und 59 Schülern eröffnet. Vorsteher der Schule wurde der Lehrer Berneaud, bisher „Lehrer an der Elisabethschule, mit einem Gehalt von 600 Thlrn. und freier Wohnung; ausserdem „wurden die Lehrer Courtois, bisher Lehrer an der Elisabethschule, mit einem Gehalt von 300 Thlr. „und der Lehrer Monin mit einem Gehalt von 180 Thlrn. angestellt.

„Im Laufe der Jahre erweiterte sich die Schule bis auf 6 Klassen. Die 6. Klasse, durch „deren Einrichtung die Schule dem ursprünglichen Plane gemäss ihren eigentlichen Abschluss „erreichte, wurde zu Ostern 49 eingerichtet. Die Schülerzahl vermehrte sich; die grösste „Schülerzahl — nämlich 297 — hatte sie zu Ostern 1863. Neue Lehrer wurden angestellt, ältere „Lehrer wurden nach anderen Schulen versetzt; im ganzen sind bis zuletzt 28 Lehrer an der „Schule angestellt gewesen, und 2359 Schüler sind von Michaelis 1844 bis Michaelis 1876 in der „Schule unterrichtet worden.

„In den ersten Jahren des Bestehens der Französischen Knabenschule wurden die Ausgaben „nicht durch die Einnahmen gedeckt, Vorschüsse wurden aus der Gemeindekasse geliefert. All- „mählich wurden die Einnahmen grösser als die Ausgaben; die geleisteten Vorschüsse konnten „zurückerstattet und der Ueberschuss an die Gemeindekasse abgeliefert werden. Die Einnahmen „steigerten sich auch infolge der Erhöhung des Schulgeldes. Zuerst bezahlten die Schüler der „beiden oberen Klassen monatlich 1 Thlr. 10 Sgr., zuletzt 1 Thlr. 20 Sgr., die der beiden mittleren „Klassen zuerst 1 Thlr., zuletzt 1 Thlr. 15 Sgr., die der beiden unteren Klassen zuerst 20 Sgr., „zuletzt 1 Thlr. 5 Sgr. Aber die Ausgaben wuchsen auch, denn die Gehälter der Lehrer wurden „allmählich erhöht, und so geschah es, dass in den letzten Jahren die Gemeindekasse wieder „Vorschüsse leisten musste, die voraussichtlich mit der Zeit immer grösser werden würden, ohne „dass wie früher auf eine Rückzahlung gerechnet werden konnte. Um den Unterschied zwischen „Einnahme und Ausgabe auszugleichen, liess das Konsistorium der französischen Gemeinde zu „Michaelis 1875 die erste Klasse der Schule, die am meisten kostete und am wenigsten einbrachte, „eingehen; zugleich wurde an Stelle der zwei abgegangenen Lehrer, von denen der eine schon „zu Neujahr 1875, der andere zu Ostern 75 die Schule verlassen hatte, nur ein neuer Lehrer „angestellt. Aber diese Massregel erwies sich als trügerisch: Die Gerüchte von einem beabsichtigten „Eingehen der Schule, welche sich seit einiger Zeit in der Stadt verbreitet hatten, erhielten hierdurch „neue Nahrung; viele Schüler gingen ab, und wenn zu Ostern 1875 noch 265 Schüler die Schule „besucht hatten, so fiel zu Ostern 1876 die Schülerzahl auf 182. Da entschloss sich der Vorstand „der französischen Gemeinde, mit den städtischen Behörden Stettins Unterhandlungen über die „Übernahme der Schule anzuknüpfen, und diese Unterhandlungen haben einen glücklichen Abschluss „gewonnen. Der Magistrat beantragte die Übernahme der Schule bei der Stadtverordneten-Ver- „sammlung; der Antrag wurde in seinen einzelnen Bestimmungen angenommen, jedoch unter „der Bedingung, dass der Schule ein anderer Name gegeben würde. Dies ist auch geschehen. „Die bisherige „Französische Knabenschule“ heisst von jetzt an

Barnim-Schule.*

„Sie besteht von Michaelis 1876 wieder aus 6 Klassen, und in dem neuangestellten Lehrer „Goltz, bisher an der Elisabethschule, ist der Schule eine bewährte Lehrkraft gewonnen worden.

„Somit ist der Schule ein fester Bestand gesichert; die Lehrer, deren Gehalt erheblich „vermehrt worden ist, sehen mit Freuden der Zukunft entgegen und sind mit Dank erfüllt gegen „die städtischen Behörden, namentlich aber gegen den Herrn Stadtschulrat Balsam, dessen erfolg- „reichen Bemühungen es gelungen ist, alle diese Verhandlungen zu einem nach allen Seiten hin „befriedigenden Abschluss zu bringen.“

Die Schule wurde nach den Michaelisferien am 16. Oktober 1876 mit 207 Schülern, in 6 Klassen von 7 Lehrern unterrichtet, wieder eröffnet. Die Schülerzahl wuchs nun wieder, jedoch bis zum Jahre 1882 in nur mässiger Weise.

(Zur Erinnerung an die beiden Pommernherzöge Barnim I. und Barnim X., von denen ersterer die Germanisierung Pommerns bewirkte, und letzterer sich um die Einführung der Reformation in Pommern verdient machte. Der Herausgeber.)

Ostern 1877	zählte die Schule	212	Schüler,	Michaelis	213.
" 1878	" " "	225	"	"	219.
" 1879	" " "	235	"	"	222.
" 1880	" " "	241	"	"	247.
" 1881	" " "	252	"	"	236.
" 1882	" " "	248	"	"	246.

Mit dem 1. April 1883 trat Herr Rektor Berneaud nach fast fünfzigjähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand. In Anerkennung seiner langjährigen treuen Pflichterfüllung wurden ihm bei dieser Gelegenheit die Insignien des Kronenordens verliehen. Sein Scheiden aus dem Amte wurde durch eine Schulfeyer und durch ein ihm zu Ehren veranstaltetes Festessen in den Räumen der Loge „Tempel des Friedens“ festlich begangen.

Mit Rektor Berneaud schied eine Persönlichkeit aus dem Schulleben, die bis dahin der Schule ihr Gepräge gegeben und ihren guten Ruf begründet hatte. Im Verein mit anerkannt tüchtigen Lehrern war es ihm gelungen, eine Schule zu schaffen, auf deren Leistungen mit grosser Hochachtung hingeblickt wurde, namentlich in der Zeit, als das Gemeindeschulwesen Stettins noch nicht die später eingetretene Reorganisation durch Herrn Stadtschulrat Balsam und später durch Herrn Stadtschulrat Dr. Krosta erfahren hatte. Was die Schule besonders charakterisierte, war eine strenge Geistes- und Körperzucht. Die Geisteszucht fand ihren beredten Ausdruck in einer strengen geübten Sprachzucht. Das, was klar gedacht wurde, musste auch einen bestimmten und klaren Wortausdruck im Unterricht finden; ein Grundsatz, den kein Lehrer aus dem Auge lassen sollte. Der in der Schule verarbeitete Stoff war zwar wenig umfangreich, auf manchen Gebieten — namentlich in den Realien und mathematischen Fächern — nach heutigem Standpunkt für eine Mittelschule vielleicht zu eng begrenzt, aber das Dargebotene wurde gründlich verarbeitet und zum Eigentum der Schüler gemacht.

Als eine besondere Eigentümlichkeit der Schule ist zu erwähnen, dass die Klassen für die einzelnen Unterrichtsfächer ganz verschiedene Schülerbestände hatten. Derselbe Schüler gehörte sehr häufig für die einzelnen Unterrichtsfächer ganz verschiedenen Klassen an. Es hatte diese Einrichtung ein Stück Berechtigung dadurch, dass der Schule häufig Schüler aus Volksschulen zugeführt wurden, die gute Elementarkenntnisse besaßen, aber keinen fremdsprachlichen Unterricht genossen hatten; diese konnten dann in den einzelnen Fächern den Unterricht in den Klassen geniessen, wofür sie in dem betreffenden Fache die Reife hatten. Durchführbar wurde diese Einrichtung nur dadurch, dass die Stunden für denselben Unterrichtsgegenstand in allen Klassen gleichzeitig lagen. Dadurch wurde es allerdings unmöglich, dass ein Lehrer denselben Unterrichtsgegenstand in mehreren aufeinanderfolgenden Klassen erteilen konnte, worin doch sonst ein wesentlicher unterrichtlicher Vorteil liegt. Ferner war mit dieser Einrichtung der Nachteil verbunden, dass die einzelnen Klassen kein bestimmtes Gepräge erhielten. Die Disciplin wurde streng gehandhabt, und an eine musterhafte Ordnung wurden die Schüler mit grosser Energie gewöhnt.

Ehre dem Andenken dieses bewährten Schulmannes, der am 30. Juli 1890 als Pensionär starb, und dem die Schule das Grablied sang.

Nach der Pensionierung des Rektors Berneaud musste Ostern 1883 in der Leitung der Schule ein Interimistikum eintreten, da der von dem hiesigen Magistrat als Rektor der Schule gewählte Gymnasiallehrer Modritzky die Bestätigung der Königlichen Regierung nicht erhielt, weil sich derselbe zur Ablegung der Rektoratsprüfung nicht verpflichten wollte. Dem Konrektor E. Lindemann, der seit dem 1. Juli 1882 als Nachfolger des von seinen Schülern hochverehrten Konrektors Seehaus an der Schule thätig war, wurde die Vertretung übertragen. In der Ersatzwahl wurde Herr Dr. Hartwig aus Königsberg i. Pr. zum Rektor der Schule gewählt; dieser lehnte aber die Wahl ab, da er inzwischen eine andere Wahl angenommen hatte. Am 3. Oktober 1883 wurde der bisherige Konrektor Lindemann zum Rektor der Schule gewählt. Dadurch wurde aber das Konrektorat der Schule frei. Diese Vakanz wurde erst Ostern 1884 durch den bisherigen wissenschaftlichen Lehrer an der Otto-Schule W. Westphal besetzt. Die Unterrichtsstunden des Konrektors wurden bis dahin von den Lehrern der Anstalt miterteilt.

Die Schule wuchs nun von Ostern 83 ab ziemlich schnell.

Mit 242 Schülern in 7 Klassen wurde dieselbe von dem jetzigen Leiter der Anstalt übernommen. Michaelis 1883 zählte sie schon 272 Schüler.

Ostern	1884	zählte die Schule	297	Schüler,	Michaelis	312.
"	1885	" " "	372	" "	" "	392.
"	1886	" " "	461	" "	" "	487.
"	1887	" " "	543	" "	" "	558.
"	1888	" " "	653	" "	" "	663.
"	1889	" " "	690	" "	" "	708.
"	1890	" " "	734	" "	" "	780.
"	1891	" " "	818	" "	" "	846.
"	1892	" " "	888	" "	" "	910.
"	1893	" " "	927	" "	" "	940.
"	1894	" " "	958.			

Hand in Hand mit dem äusseren Wachstum der Schule ging auch die innere Umgestaltung derselben vor.

Die erste nennenswerte Umgestaltung erfuhr die Schule Michaelis 1878 infolge der in Aussicht genommenen Reorganisation der damals hier bestehenden Gewerbeschule. Nach dem Reorganisationsplan der Gewerbeschulen sollte jede dieser Schulen mit einer besonderen Vorschule versehen werden. Da der damals hier bestehenden Gewerbeschule eine solche Vorschule fehlte, so beschlossen die städtischen Behörden nach einer im September 1878 durch Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Wehrenpffennig vorgenommenen Revision der hiesigen beiden Knabenmittelschulen, letztere zu Vorschulen für die hiesige Gewerbeschule umzugestalten. Der Lehrplan der Schule erhielt insofern eine Veränderung, als dadurch eine Vermehrung der Zeichenstunden auf 4 und die Einführung von 3 Stunden Englisch wöchentlich nötig wurde. Da es der Schule an einem geeigneten Raum für den Zeichenunterricht fehlte, so erhielten die Schüler den Zeichenunterricht im Zeichensaal der Gewerbeschule. Infolge eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung ging aber die hiesige Gewerbeschule Michaelis 1879 ein, wodurch auch das Verhältnis der Barnimschule zur Gewerbeschule von selbst aufhörte. Es wurde jedoch unter Würdigung der hohen Bedeutung des Zeichnens für das gewerbliche Leben die Beibehaltung von wöchentlich 4 Zeichenstunden in den Oberklassen beschlossen. Der Unterricht im Englischen sollte fortfallen; jedoch infolge einer an die städtischen Behörden gerichteten Petition um Beibehaltung des für eine Seestadt so wichtigen englischen Unterrichts beschlossen die städtischen Behörden, den englischen Unterricht fakultativ beizubehalten. Da an der Schule kein für Englisch geprüfter Lehrer war, so wurde dieser Unterricht von dem Herrn Gymnasiallehrer Dr. Schweppe und Herrn Oberlehrer Schridde erteilt, bis die Schule Ostern 86 einen besonderen, für Englisch geprüften Lehrer in der Person des wissenschaftlichen Lehrers Gutzeit erhielt.

Im Jahre 1884/85 wurde die Schule in eine siebenstufige umgewandelt. Sie hatte zwar schon seit Oktober 1880 sieben Klassen, jedoch bildeten Kl. 6 und 7 eine Stufe, da jede dieser Klassen nur ein halbes Jahrespensum hatte. Die Aufnahme erfolgte von Ostern 1884 ab nur jährlich solange, bis sich auf den einzelnen Stufen Doppelklassen gebildet hatten.

Die erste dieser Doppelklassen, eine Parallelklasse zu IV wurde am 1. April 1884 eingerichtet. Am 1. April 1885 wurden Parallelklassen zu III und V gebildet. Da das von der französischen Gemeinde gemietete Gebäude auf dem Schweizerhof zur Unterbringung dieser Klassen keine geeigneten Räume bot, so wurden zwei Klassen im Hause Gr. Domstrasse 21 mietsweise untergebracht.

Ostern 1886 wurde eine Parallelklasse zu VI eingerichtet, und die siebenstufige Schule wurde in eine achtstufige umgewandelt.

Es mussten wiederum zwei Klassen ausgemietet werden; dieselben wurden im Hause des Herrn Barnick, Junkerstrasse 8, untergebracht. (Der erfinderische Volksmund nannte diese Klassen „Barnick“-Schule im Gegensatz zu der alten „Barnim“-Schule).

Am 26. und 27. März 1886 wurde die erste Klasse durch den Herrn Stadt-Schulrat Dr. Krosta einer gründlichen Revision unterzogen; durch die Prüfung sollte festgestellt werden, wie weit die Schule das Ziel der höheren Bürgerschule erreicht habe. Der Ausfall der Prüfung ergab, dass die Schule diesem Ziele möglichst nahe stand. Die Klausurarbeiten, die im Deutschen, Französischen, Englischen und in der Mathematik von den Schülern geschrieben wurden, zeigten recht befriedigende Resultate. In der Schlusskonferenz wies der Herr Schulrat auf die Dinge hin, die zu dem Erreichten noch hinzutreten müssten, damit die Schule den Lehrplan der höheren Bürgerschulen dem Unterrichte zu Grunde legen könne. Die Grundzüge des Lehrplans für die achtstufige Schule wurden nach den von der Stadt-Schul-Deputation gegebenen Gesichtspunkten in zahlreichen Konferenzen zwischen dem Rektor und Lehrerkollegium vereinbart und von der Aufsichtsbehörde bestätigt. Erfreulich war es, dass mit der Hebung und Erweiterung der Schule 1885/86 ein neuer und besserer Besoldungsplan für die an den hiesigen Mittelschulen arbeitenden Lehrer von den städtischen Behörden beschlossen und eingeführt wurde. Dagegen wurden diese Lehrer aber auch zur Ablegung der Mittelschullehrerprüfung verpflichtet. Die Lehrer an den Mittelschulen schieden dadurch aus der Besoldungsgruppe der Volksschullehrer, der sie bis dahin angehört hatten.

Die Schulräume in dem von der französischen Gemeinde gemieteten Hause, Frauenstrasse 32, waren für Schulzwecke nicht nur ungeeignet, sondern auch völlig unzulänglich. Die Klassen waren schon in 3 verschiedenen und ziemlich weit getrennt liegenden Häusern untergebracht. Die städtischen Behörden beschlossen daher für die Barnimschule einen Neubau. Dieser wurde Ostern 86 in Angriff genommen und Michalis 87 bezogen. Der stattliche Neubau entstand an der Ecke der Scharnhorst- und Petrihofstrasse und besteht aus dem eigentlichen Schulhause, einer geräumigen Turnhalle und einer Rektor- und Schuldienervohnung. Das Schulhaus, das inzwischen erweitert ist, enthielt ausser einer Aula, einem Geschäftszimmer für den Rektor, einem Konferenz- und einem Lehrmittelzimmer 12 Klassenräume. Trotzdem die Schule achtstufig mit Wechselcöten gedacht war, war auf Grund einer 43 jährigen Erfahrung nicht anzunehmen, dass die Schülerzahl je so steigen würde, dass für die beiden ersten und beiden letzten Stufen die Einrichtung von Wechselcöten nötig werden würde. Die Erfahrung hatte nämlich gezeigt, dass die beiden unteren und beiden oberen Klassen nur stets mässig besucht waren; eine Anschwellung der Schülerzahl zeigte sich stets in den 4 dazwischen liegenden Mittelklassen. Diese Erscheinung erklärt sich aus dem Umstande, dass viele Eltern, das höhere Schulgeld der Barnimschule scheuend, ihre Kinder die ersten Schuljahre in die Volksschule schickten, und dann diese erst der Barnimschule überwiesen. Ferner erfolgte nach den Mittelklassen ein grosser Andrang von schwachen Schülern, die bis dahin hiesige höhere Schulen mit geringem Erfolge besucht hatten. Letztere erreichten auch in der Barnimschule nur mit geringen Ausnahmen die ersten Klassen, und so erklärt es sich, dass auch die beiden ersten Klassen nur mässig besucht waren. — Doch das Mittelschulwesen Stettins war durch die von Herrn Stadt-Schulrat Dr. Krosta angeregte Neuorganisation in ein neues Stadium getreten; die Schulen entsprachen mehr als früher den Bedürfnissen des praktischen Lebens und erfreuten sich dadurch der grösseren Beliebtheit seitens des Publikums. Dazu kam vielleicht auch der Umstand, dass die Überfüllung im Gelehrtenstande manchen Vater zurückschreckte, seinen Sohn studieren zu lassen; er wählte daher für ihn die für das gewerbliche und kaufmännische Leben, sowie für den mittleren Beamtenstand zweckmässig vorbereitende Mittelschule statt eines Gymnasiums. Auch der Umstand, dass sich seit dem Jahre 1886 eine Anzahl der Schüler der Barnimschule mit Erfolg der Prüfung für den Einjährigen-Freiwilligen-Dienst unterzogen, mag zu ihrer erhöhten Frequenz beigetragen haben. — Kurz, die Annahmen über die künftige Gestaltung der Barnimschule erwiesen sich als nicht zutreffend; bei der Einweihung der neuen Schule, Michaelis 1887, musste der Rektor der Schule konstatieren, dass das Gebäude zu klein sei, und dass es nötig sei, einen Anbau von mindestens 4 Klassen recht bald in Angriff zu nehmen.

Ostern 1888 mussten bereits 2 Klassen im Hause Petrihofstrasse 12 ausgemietet und zudem noch eine fliegende Klasse eingerichtet werden. Es musste nämlich eine Parallelklasse zu I und eine solche zu VI eingerichtet werden; zudem hatte die Grundklasse 81 Neuaufnahmen und musste daher geteilt werden.

Michaelis 88 kamen die Wechselcöten auf allen Stufen zur Einrichtung mit Ausnahme von Klasse VI, da es an einem Klassenraum für eine neue Klasse fehlte; erst Michaelis 1889 wurde auch für diese noch ein Raum im Hause Petrihofstrasse No. 12 gemietet.

Die zunehmende Frequenz der Schule drängte mit Notwendigkeit auf einen Erweiterungsbau hin. Derselbe wurde Ostern 89 in Angriff genommen und Michaelis 90 vollendet. Der Anbau enthielt 6 Klassenzimmer, 1 Gesangsaal, 1 Physikzimmer und 1 Chemiezimmer.

Es waren somit 2 Klassenräume über das augenblickliche Bedürfnis hinaus geschaffen worden; jedoch auch diese wurden bald belegt, denn Klasse IVO musste der grossen Schülerzahl wegen Michaelis 90 geteilt werden, und die letzte der Reserveklassen wurde Ostern 91 belegt, da auch Klasse IIIM geteilt werden musste. Da recht bald eine Überfüllung der 5. Klassen eintrat, musste Ostern 92 Klasse VM geteilt werden; eine Klasse wurde daher im Hause Scharnhorststr. 20 ausgemietet. Michaelis 92 mussten die Klassen VIM und VIIM geteilt werden; auch diese Klassen wurden Scharnhorststr. 20 untergebracht.

Da es sich herausstellte, dass eine grössere Anzahl von Schülern länger als 1 Jahr in der ersten Klasse verblieb, erfolgte Michaelis 92 die Umwandlung der achtstufigen Schule in eine neunstufige. Dadurch wurde jede Klasse um eins zurücknumeriert, und die beiden ersten Klassen erhielten nur einfache Cöten. Die Wechselcöten für diese beiden Klassen wurden aber schon im nächsten Jahre eingerichtet und zwar der zu Klasse II zu Ostern 93 und der zu Klasse I zu Michaelis 93. Dadurch wurde die Verlegung von ferneren 2 Klassen in das Haus Scharnhorststr. 20 nötig. Von den 23 Klassen, die augenblicklich die Schule hat, befinden sich 18 im Schulgebäude und 5 sind mietsweise im Hause Scharnhorststr. 20 untergebracht.

Infolge der Umwandlung der achtstufigen Schule in eine neunstufige beginnt der französische Unterricht nun in Klasse V und der englische in Klasse III. Der englische Unterricht ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung (Verfügung 15/5 94) augenblicklich obligatorisch.

Die mehrfachen Umgestaltungen der Schule während der letzten 10 Jahre haben selbstverständlich auch eine jedesmalige Umgestaltung des Lehrplans zur Folge gehabt; augenblicklich lehnt sich der Lehrplan der Schule im allgemeinen dem der lateinlosen Realschule an, legt jedoch den Schwerpunkt des Unterrichts auf die Anwendung des Lehrstoffes auf die Verhältnisse des praktischen Lebens.

Grosse Schwierigkeiten sind zu überwinden gewesen, um die Schule auf ihren jetzigen Standpunkt emporzuarbeiten. In erster Linie war es die Lokalfrage, die überall bei der Entwicklung hemmend in den Weg trat und die auch heute noch unerledigt ist, da noch fünf Klassen in nur mässig geeigneten Schulräumen ausgemietet sind.

Sodann war bei der schnellen Vermehrung der Schülerzahl ein Anschwellen auf einzelnen Stufen oft unvermeidlich; der Schulkörper wechselte daher fast mit jedem Semester seine Gestalt. Dank der treuen Mitarbeit der Mitglieder des Lehrerkollegiums hat sich aber die Reorganisation der Schule korrekt und mit Erfolg vollzogen; selbst die mehrfachen Angriffe, welche die Schule erfuhr, haben die Entwicklung der Schule und das Vertrauen der Eltern zu derselben nicht beeinträchtigt.

Hoffentlich ist die Schule in ihrer inneren Organisation nun zu einem Abschluss gelangt, und der Lehrplan der Schule kann nun auf Grund der Erfahrungen, die im Unterricht gemacht werden, nach allen Richtungen hin weiter ausgebaut werden.

Der Lehrapparat, der vor 10 Jahren noch recht dürftig ausgestattet war, ist mit Hülfe der von den städtischen Behörden bereitwillig zur Verfügung gestellten Mittel von Jahr zu Jahr ergänzt worden und ist augenblicklich in einem guten Zustande. Zahlreiche Anschauungsmittel für die einzelnen Unterrichtsgebiete sind angeschafft oder durch Sammeln der Schüler und Lehrer oder durch Geschenk der Schule übereignet worden. Das physikalische Kabinett ist für die Zwecke einer Mittelschule mit zahlreichen guten Apparaten — hauptsächlich bezogen aus der renommirten Fabrik von F. Ernecké-Berlin — ausgestattet worden. — Die Sammlungen für den naturgeschichtlichen Unterricht sind zum teil mustergültig; entstanden sind dieselben hauptsächlich durch den unermüdeten Sammelleiss der Fachlehrer und Schüler, besonders des Lehrers L. Krüger; aber

auch durch Ankäufe und Geschenke wurden diese Sammlungen bereichert. — Auch gute Karten und Bilderwerke sind für die Schule angeschafft worden. — Der Zeichenapparat wurde durch die Anschaffung guter Modelle und Vorlagen bereichert. — Für den Gesangunterricht wurde auf wiederholten Antrag des Rektors vor zwei Jahren auch endlich ein guter Bechstein'scher Flügel gekauft. — Selbst für geeignete Feldmessapparate ist gesorgt worden.

Kurz, es ist auf jedem Unterrichtsgebiet für zweckmässige Anschauungs- und Hilfsmittel Sorge getragen worden. Es ist zu erwarten, dass, wenn mit der Vervollständigung des Lehrapparats in diesem Sinne fortgefahren wird, derselbe nach mehreren Jahren ein mustergültiger sein wird.

Auch der auf dem Schulhofe eingerichtete Schulgarten hat sich für Unterrichtszwecke als durchaus praktisch bewährt. Die wichtigsten, für den botanischen Unterricht nötigen Pflanzen werden in demselben angebaut. Die Bepflanzung und Instandhaltung der einzelnen Pflanzenbeete erfolgt durch die Schüler unter Aufsicht und nach Anweisung eines Fachlehrers. (In den letzten Jahren hat sich der Herr Konrektor Westphal der Leitung dieser Arbeiten mit bestem Erfolge unterzogen.)

Die Schüler gewinnen für das Leben der Pflanze ein grösseres Interesse, wenn sie den ganzen Entwicklungsgang der Pflanze beobachten können. Die botanischen Stunden werden zum teil im Schulgarten abgehalten. Der Schulhof selbst ist bis zur Hälfte mit Repräsentanten unserer wichtigsten Kulturbäumen bepflanzt. Eine Coniferengruppe bringt unsere wichtigsten Nadelhölzer zur Anschauung. Auch mit der Rosenzucht und dem Weinbau ist der Anfang gemacht worden.

Alle diese Anschauungsmittel sollen das Unterrichtsprinzip: „Jeder Unterricht gehe von der Anschauung aus“, und „Jede Theorie finde ihre Anwendung in der Praxis“ unterstützen. Gerade die Mittelschule soll und will die Schüler für das praktische Leben wirksam vorbereiten, und daher legt sie den Schwerpunkt des Unterrichts stets auf die Anwendung der Unterrichtsergebnisse auf die Verhältnisse des praktischen Lebens. Zur Erfüllung dieser Aufgabe machte der Rektor der Schule im Sommerhalbjahr 1891 auch den Versuch, die Schüler in der Handfertigkeit und zwar zunächst in der Anfertigung von Papparbeiten unterrichten zu lassen. Ein hiesiger Handwerksmeister erbot sich zur unentgeltlichen Erteilung des Unterrichts. Nach einem Erfolg versprechenden Versuch stellte der Rektor bei den städtischen Behörden den Antrag, ihm das Lehrmittelzimmer der Schule zu diesem Zweck für einige Stunden wöchentlich zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt und dem Rektor die Benutzung der Schulräume für diesen Zweck untersagt. Der damalige Herr Oberpräsident von Pommern Excellenz Graf v. Behr-Negendank nahm gelegentlich der Besichtigung der Schulräume von den Arbeiten der Schüler mit regem Interesse Kenntnis, und Herr Geh. Kommerzienrat Schlutow stellte bei dieser Gelegenheit in seiner bekannten freigebigen Weise seine materielle Hülfe zur Förderung der Angelegenheit in Aussicht. Die Fortsetzung dieses Unterrichts wurde aber nach dem erwähnten Magistratsbeschluss zur Unmöglichkeit. Vielleicht unterwerfen aber die städtischen Behörden diesen Gedanken noch einmal einer wohlwollenden Erwägung und bleiben diesen Bestrebungen, denen sich das Interesse vieler Kommunen heute zuwendet, nicht für immer abgeneigt.

Nach dieser in knappen Strichen ausgeführten Zeichnung des Bildes von der Entwicklung und dem augenblicklichen Standpunkt der Schule sind die Fragen berechtigt: „Erfüllt die Schule in ihrer jetzigen Gestalt ihre Aufgabe?“ und „sind ihr vielleicht noch andere Ziele zu stecken?“ Die Schule hat sich die Aufgabe gestellt, einen tüchtigen mittleren Bürgerstand heranzubilden, und dieser Aufgabe wird sie gerecht. Eine Anzahl der abgehenden Schüler tritt in das gewerbliche Leben über; bevorzugt wird das Bauhandwerk (Maurer, Schlosser, Klempner, Maler etc.). Nach Absolvierung ihrer Lehrzeit besuchen manche dieser jungen Leute dann wohl eine Baugewerkschule, ein Technikum oder eine Fachschule, machen dort eine Fachprüfung und treten dann ins praktische Leben. Andere treten in den kaufmännischen Beruf; dass sie als solche brauchbar sind, beweist schon die grosse Nachfrage bei der Schule nach Lehrlingen seitens der besten Firmen Stettins.

Noch andere wenden sich dem Beamtenstande zu; bevorzugt werden die Post und die Versicherungsgesellschaften. Die Postverwaltung nimmt die Schüler der ersten Klasse ohne jede Prüfung

an. Die Versicherungsgesellschaften und Generalagenturen bevorzugen die Schüler der Barnim-
schule bei Einstellung neuer Arbeitskräfte.

Auch dem Lehrerberuf wenden sich manche Schüler zu, und zwar treten diejenigen, welche
die erste Klasse mit Erfolg besucht und daneben Musikunterricht genossen haben, ohne weitere
Vorbereitung ins Seminar ein und zählen dort zu den besseren Schülern.

Selbstverständlich können diese und verwandte Carriären mit Erfolg nur von Schülern ein-
geschlagen werden, welche die Anstalt bis zur ersten Klasse absolviert haben.

Aus dem Angeführten ergibt sich, dass keine Veranlassung vorliegt, die Ziele der Schule
zu ändern. Es würde sich ja zweifellos aus der Schule eine lateinlose Realschule bilden lassen; ob
dies aber dem Bedürfnis mehr entspräche und die Leistungen der Schule fürs praktische Leben er-
höhen würde, ist durchaus zweifelhaft. Zunächst würde der Lehrapparat und somit auch das Schul-
geld, das schon jetzt manchen Eltern kaum erschwinglich ist, wesentlich teurer werden. Das
Schülermaterial würde ein ganz anderes werden, und die Schülerarbeit würde sich mehr daraufhin
zuspitzen müssen, die Schüler für die Prüfung zur Erwerbung der Berechtigung für den einjährigen
Militärdienst vorzubereiten. Schüler, welche jetzt die erste Klasse in normaler Weise durchgemacht
haben, können sich auch jetzt jener Prüfung vor der Königlichen Prüfungs-Kommission unterziehen,
wie dies seit dem Jahre 1886 von einer grösseren Anzahl von Schülern geschehen ist. Zu wünschen
wäre nur, dass es den Schülern gestattet würde, vor Zurücklegung des 17. Lebensjahres, etwa mit
Vollendung des 16., zu dieser Prüfung zugelassen zu werden, da von begabten Schülern die Anstalt
bis etwa zum 16. Lebensjahr absolviert wird. — Direkt von der Schule aus haben seit 1886
18 Schüler die Prüfung bestanden, nach ihrem Abgange aus der Schule etwa ebensoviele, die
Namen von 14 der letzteren sind hier bekannt. Es ist natürlich, dass letzteren die Prüfung schwerer
wird, da sie inzwischen Vieles vergessen haben. Mancher Schüler, der bei seinem Abgange sehr
wohl imstande wäre, die Prüfung zu bestehen, jedoch das vorgeschriebene Alter noch nicht hat,
schreckt später vor derselben zurück.

Ich schliesse mit dem Wunsche, dass die Schule auch ferner eine Pflanzstätte einer ge-
sunden Volksbildung sein und sich noch immer mehr zu einer solchen entwickeln möge.

Möge sie auch ferner im besonderen einen gesunden religiösen Sinn bei ihren Zöglingen
wecken und pflegen; möge sie ihre Zöglinge in echter Gottesfurcht erziehen, die sich in erster Linie
in der wahren Gottes- und Nächstenliebe äussert und beweist.

Möge sie ferner eine echt deutsch-nationale Erziehungsanstalt bleiben, die ihre Zöglinge
zur Liebe für Kaiser und Reich und zu allen echt deutschen Tugenden erzieht.

Uns Arbeitern aber an diesem Werke gebe Gott Kraft und Segen, dass aus unserem Willen
ein gesegnetes Vollbringen werde.

Übersicht über die an der Barnimschule angestellt gewesenen Lehrer:

1. **Berneaud**, Rektor der Schule v. 1./10. 44—1/4 83; pensioniert 1./4. 83; † 30./7. 90.
2. **Courtois**, v. 1./10. 44—1/4. 62; er wurde Schulpfleger in Berlin. † 1875.
3. **Monin**, v. 1./10. 44—1./10. 61; er wurde Lehrer an der Elisabethschule zu Stettin. † 13./7. 91.
4. **Prust**, v. 1./10. 45—1/10. 56; er wurde Lehrer an der Gewerbeschule zu Stettin. †
5. **Seehaus**, v. 1./10. 46—1/4. 82 Konrektor der Schule; pensioniert, † 9./5. 92.
6. **Hautz**, v. 1./4. 49—1/7. 50; er entfernte sich heimlich aus Stettin.
7. **Herrmann**, v. 1./10. 49—1./10. 50; er wurde Lehrer in Jatznick bei Pasewalk.
8. **Kasten**, v. 1./10. 50—1./8. 54; er wurde Lehrer in Potsdam. †
9. **Kücker**, v. 1./10. 50—1./1. 56; er wurde zunächst Lehrer und 1862 Direktor der hiesigen Gewerbeschule.
10. **Behrens**, v. 1./1. 56—1./1. 57; er wurde Lehrer in Mönckapp bei Greifenhagen.
11. **Lakitt**, v. 1./10. 56—1./1. 89; er wurde pensioniert. † 10./3. 90.
12. **Lippert**, v. 1./4. 57—1/4 58; er wurde Lehrer an der Gesenius'schen Privatschule hier, studierte dann Philosophie. † 1866.
13. **Berg**, v. 1./4. 58—1/4. 59; jetzt Lehrer an der höheren Mädchenschule hier.
14. **Gaecke**, v. 1./4. 59—1/4. 61; trat in den Kommunaldienst Stettins. †
15. **Oesterreich**, v. 1./4. 61—1./10. 63; trat in den Kommunaldienst Stettins, wurde Kantor und Organist in Treptow. a. R. † 1870.
16. **Schoel**, vom 1./10. 61—1./10. 62; wurde Kantor und Lehrer in Gross-Küssow bei Stargard.
17. **Dupré**, vom 1./10. 62—1./1. 73; versetzt nach Bojanowo, jetzt Rektor in Guben.
18. **Heyse**, vom 1./10. 62—1./1. 64; trat in den Kommunaldienst Stettins. †.
19. **Gutmann**, vom 1./10. 63—1./2. 64; wurde Konrektor in Ueckermünde.
20. **J. Krüger**, vom 1./10. 63—1./75; jetzt Lehrer in Hamburg.
21. **Dannenfeldt**, vom 1./4. 64—1./2. 68; jetzt wissenschaftlicher Lehrer an der zweiten Mädchen-Mittelschule hier.
22. **Wolter**, vom 1./4. 68—1./10. 68; abgegangen.
23. **Beckmann**, vom 1./9. 68—1./4. 84; jetzt an der I. Gemeindeschule Stettins.
24. **Meene**, vom 1./4. 70—1./10. 71; jetzt Seminarlehrer in Pyritz.
25. **Lefèvre**, vom 1./4. 73—1./10. 73; trat in den Kommunaldienst Stettins, jetzt Lehrer in Berlin.
26. **Reimer**, vom 1./10. 73—1./4. 75; wurde Lehrer in Elberfeld.
27. **Brandenburg**, vom 1./10. 80—3./8. 88; starb infolge eines Blutsturzes 3./8. 88.
28. **Waterstraat**, vom 1./4. 86—1./4. 87, dann vom 1./7. 88—1./4. 94; jetzt Rektor einer Gemeindeschule Stettins.
29. **Gutzeit**, vom 1./4. 86—1./7. 88; jetzt Rektor einer hiesigen Gemeindeschule.
30. **Reinke**, vom 1./4. 87—1./4. 89; jetzt Rektor einer hiesigen Gemeindeschule.
31. **Freund**, vom 1./4. 88—1./10. 93; abgegangen vom Lehrfach.
32. **Steffenhagen**, vom 1./4. 89—1./10. 90; jetzt Lehrer an der Otto-Schule hier.

Jetziges Lehrpersonal.

1. Lindemann, vom 1./7. 82—1./10. 83 Konrektor, seit 1./10. 83 Rektor der Schule.
2. Westphal, seit 1./4. 84 Konrektor der Schule.
3. Damm, „ 1./10. 75; jetzt zweiter wissenschaftlicher Lehrer.
4. Beeskow, „ 1./10. 54.
5. Goltz, „ 1./10. 76.
6. Manzke, „ 1./4. 84, Gesanglehrer der Schule.
7. Brose, „ 1./4. 84.
8. Zarwel, vom 1./4. 85—1./4. 86; wieder an die Barnimschule versetzt 1./10. 93.
9. Michaelis, vom 1./6. 85—1./4. 86; wieder an die Barnimschule versetzt 1./10. 89.
10. Mandel, seit 1./4. 86.
11. Heese, „ 1./4. 86.
12. Tornow, „ 1./4. 86, Zeichenlehrer.
13. Friese, „ 1./4. 88.
14. Breetzke, „ 1./10. 88.
15. Irrgang, „ 1./7. 88.
16. Pieth, „ 1./4. 89.
17. Rosenthal, „ 1./10. 89, zugleich erster Turnlehrer.
18. Priewe, „ 1./4. 89.
19. Urban, „ 1./4. 91.
20. Krüger, „ 1./4. 91.
21. Pfannenbecker, „ 1./4. 92.
22. Schmidt, „ 1./10. 92.
23. Penzlin, „ 1./10. 92, Gesanglehrer.
24. Dunkel, „ 1./10. 92, Zeichenlehrer.
25. Sommer, „ 1./4. 93.
26. Strutz, „ 1./10. 93.
27. Hobus, „ 1./4. 94.

Stundenverteilungsplan.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Religion	2	2	2	2	2	3	3	3	3
Lesen und Deutsch . . .	5	5	5	5	5	6	8	10	10
Schreiben				2	2	3	3		
Französische	5	5	5	5	5				
Englisch	3	3	3						
Rechnen	3	3	3	3	3	6	6	6	6
Geometrie	2	2	2	2	2				
Naturlehre	3	2	2						
Naturgeschichte		1	1	2	2	2			
Geschichte	2	2	2	2	2				
Geographie	2	2	2	2	2	2 ^(Heimatskunde)			
Singen			2	2	2	2	2	1	1
Zeichnen	3	3	3	3	3	2	2		
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	1	1
	32	32	34	32	32	28	26	21	21